

Jahresbericht der Präsidentin 2020/21

Die anhaltende Covid-19-Pandemie und die damit verbundenen Kontaktbeschränkungen forderten uns auch im vergangenen Jahr viel Flexibilität ab.

Der **Vorstand** traf sich noch physisch im Juni zu einer Sitzung und im September zu einer ganztägigen Retraite, die weiteren 4 Vorstandssitzungen fanden dann virtuell via Zoom-Konferenz statt. Der durch schriftliche Abstimmung gewählte neue Kassier Markus Steiner übernahm sein Amt von Peter Gnehm. Die langjährigen Vorstandsmitglieder Marzio Sabbioni und Kathrin Saurer kündigten frühzeitig ihren Rücktritt zum Ende dieses Vereinsjahrs an. Ihnen sei hier für ihre engagierte und prägende Vorstandarbeit ganz herzlich gedankt. In der Gynäkologin Annina Stämpfli und im Anästhesisten und Schmerzmediziner Florian Reisig konnten valable Nachfolgekandidaten gefunden werden, die nun zur Wahl stehen.

Von den 6 geplanten **Psychosomatikgesprächen** konnte wegen des Versammlungsverbotes nur eines im Loryspital abgehalten werden, die Juni- und Oktoberveranstaltung wurden abgesagt, die folgenden 3 als Zoom-Videokonferenz durchgeführt. Erstaunlicherweise stiessen die virtuellen Fortbildungen auf breites Interesse, sodass statt des üblichen Dutzend über 30 Teilnehmende dabei waren. Diese Erfahrung veranlasst uns, auch nach dem hoffentlich baldigen Ende der Pandemie ein gewisses Angebot von virtuellen Fortbildungen weiterzuführen. Freundlicherweise wurden die Fortbildungen wiederum von der SAPPMM mit einem Beitrag von CHF 1'500.- unterstützt.

Der **Mitgliederbestand** von Psychosomatik Bern blieb im letzten Jahr unverändert bei 72 Personen. Es gibt aber eine zunehmende Zahl Sympathisant*innen, die gerne die Fortbildungsveranstaltungen besuchen. Darüber freuen wir uns einerseits, andererseits müssen wir im Interesse unserer Vereinsfinanzen nun die Einführung einer Teilnahmegebühr für nicht SAPPMM-Mitglieder prüfen.

Die im letzten Jahresbericht erwähnten Veränderungen der stationären psychosomatischen Versorgung in der Region Bern veranlassten den Vorstand, anlässlich der **Retraite** eine vertiefte Analyse der Situation vorzunehmen. Wir kamen zum Schluss, dass neben der lokalen, aktuell drohenden Unterversorgung ein genereller Missstand betreffend Bedeutung und Visibilität der Psychosomatik im Gesundheitswesen kantonale und schweizweit besteht. So ist der Begriff Psychosomatik weder in der Gesundheitsstrategie des BAG noch in der Spitalliste des Kantons Bern zu finden (Ausnahme: psychosomatische Rehabilitation).

Wir lancierten deshalb (auch im Sinne der Vereinsstatuten «...fördert...das Verständnis und die Anerkennung bei ...politischen Instanzen...») das **Projekt Fokus Psychosomatik BE** mit folgender **Zielsetzung**:

1. **Die massgebliche Bedeutung der Psychosomatischen und Psychosozialen Medizin für die Gesundheitsversorgung aufzeigen und auf die aktuell mangelhafte Positionierung derselben im Gesundheitswesen hinweisen, welche zu einer zunehmenden Unterversorgung führt.**
2. **Eine Entwicklung anstossen hin zu einer adäquaten, nachhaltigen Verankerung der Psychosomatischen und Psychosozialen Medizin sowohl in der Gesundheitsversorgung wie auch im medizinisch-universitären Umfeld (Klinik und Lehre).**

Dabei verfolgen wir

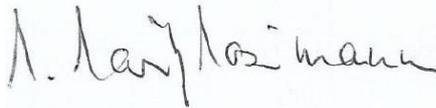
- eine **medizinische Schiene** (Forderungen an den Dekan resp. die medizinische Leitung im Inselspital, u.a. zur Schaffung eines Lehrstuhls für Psychosomatik, bessere Vernetzung mit der SAPPM und anderen Regional- und Fachgruppen sowie mit anderen Anbietern von psychosomatischen Dienstleistungen der Region) wie
- eine **gesundheitspolitische Schiene** (Einflussnahme auf die laufende Gesundheitsstrategie durch Kontakte mit Gesundheitsdirektion und Politikern).

So wurde der Austausch mit den neuen Leiterinnen des Kompetenzbereichs Psychosomatik des Inselspital (Nina Bischoff und Selma Aybek), der Co-Präsidentin der Berner Haus- und Kinderärzt*innen (Monika Reber) und dem Chefarzt der Klinik Wyss (Christian Imboden) gepflegt. Neue Kontakte mit dem Chefarzt der Klinik SGM (Albrecht Seiler) sowie mehreren Grossrät*innen, Mitgliedern der Gesundheitskommission und der stv. Generalsekretärin der GSI wurden geknüpft. Ein Treffen mit Vertretern der Regionalgruppe Nordwestschweiz zum informellen Austausch ist geplant.

Es wurde bereits erreicht, dass die Regionalgruppe Bern in die Liste der Vernehmlassungs-Adressaten der GSI aufgenommen wurde und sich zur Revision des Gesundheitsgesetzes äussern konnte.

Unsere Motivation ist die Vision einer menschlichen, bio-psycho-sozialen Medizin, die alle Bereiche der Gesundheitsversorgung durchdringt – wir arbeiten nach Kräften daran! Allen, die uns dabei im vergangenen Jahr unterstützt haben (u.a. unserer treuen Sekretärin Astrid Maeder), danken wir ganz herzlich für Ihren Einsatz.

Thun, 01.05.2021



Monika Maritz

Präsidentin Psychosomatik Bern